

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für „MZ“**

(Ausgabe vom 6. Mai 2013)

„Paris, Warschau und Berlin in der Verantwortung“

Sperrfrist: Sonntag, 05.05.2013, 09:00

Heute, mehr als 20 Jahre nach der großen Wende von 1989/90, ist Deutschland im Europa der 27 das Land mit dem vor allem wirtschaftlich größten Gewicht. Das verleiht keine größeren Rechte, erst recht keine größere Macht, aber es auferlegt eine größere Verantwortung. Worte wie „Macht“ oder „Machtpolitik“ sind altes Denken. Schlüsselworte der neuen globalen Weltordnung sind „globale Interdependenz“ und als Konsequenz daraus „globale Verantwortungspolitik“. Das ist die Antwort auf die neue Realität einer wechselseitigen Abhängigkeit jedes Staates von jedem Staat. Das macht jeden zum Nachbarn jedes anderen, unabhängig davon, ob eine gemeinsame Grenze besteht oder nicht.

Das Gewicht des europäischen Deutschlands ist heute größer als es Deutschland jemals zuvor hatte. Die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, stellen an die deutsche Staatskunst große Anforderungen – und das nicht nur an Regierung und Parlament, sondern an die gesamte Gesellschaft. Es geht um die deutsche Europafähigkeit. Sie wird von denen gefährdet, die von der europabewussten und europaverantwortlichen Bundesregierung aus nationalem Egoismus die Verweigerung europäischer Solidarität verlangen.

Die notwendigen Reformen stellen an die Mitgliedstaaten unterschiedliche Anforderungen. Nicht nur was Geber- und Empfängerländer angeht, sondern auch, was Art und Umfang der notwendigen Korrekturen betrifft. Kann es wirklich überraschen, dass bei der schmerzhaften Diskussion dieser Korrekturen Kritik vornehmlich an Deutschland als dem stärksten Mitgliedsland geübt wird? Wir machen zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg die Erfahrung der Reaktion auf das größere Gewicht und auf die breiteren Schultern. Das verlangt von uns allen ein hohes Maß an Verantwortung. Was in Deutschland gesagt und geschrieben wird, kann man überall hören und lesen. Offene oder versteckte Ausschlussdrohungen oder Austrittsgedanken sind dabei ebenso gefährlich wie der Rückfall in altes nationalstaatliches, das Gemeinschaftsinteresse verleugnende Denken. Oft ist schon die Sprache verräterisch.

Die europäische Einigung war von Anfang an gekennzeichnet durch die engste Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Sie nahm den kleineren Mitgliedern der EU die Sorge vor neuer deutscher Dominanz. Nach dem Fall der Mauer habe ich meine Kollegen aus Paris und Warschau nach Weimar eingeladen, um dort das Weimarer Dreieck, eine europäische Schicksalspartnerschaft, ins Leben zu rufen, die der neuen geographischen Dimension des demokratischen Europa Rechnung trägt. Diese Partnerschaft Paris – Warschau – Berlin braucht jetzt einen neuen Impuls für mehr Europa.